Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 7 (1952)

Artikel: Uralte Sagen aus dem namenlosen Munde des hawaiischen Volkes

Autor: Draws-Tychsen, Hellmut

Kurzfassung: Racconti e miti hawaiani sconosciuti in Europa

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-36677

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

un exemplaire de la deuxième année d'édition (1862) du grand journal purement hawaïen „Kuokoa", le plus ancien, qui dut malheureusement suspendre sa publication à la fin de l'année 1928. Les traductions, commentées et placées dans le cadre voulu, philologiquement exactes, ont conservé l'inspiration poétique, ce dont leur transcripteur allemand croit pouvoir être fier.

RACCONTI E MITI HAWAIANI SCONOSCIUTI IN EUROPA

Racconti favolosi e miti delle Hawaii vennero raramente tradotti in tedesco direttamente dagli originali, manoscritti dagli indigeni. La maggior parte degli oceanisti di origine germanica non conosceva, o poco, le lingue oceaniche e in modo particolare quelle polinesiane; inoltre i relativi testi originali non furono ancora pubblicati o solo parzialmente. Delle cinque favole presentate, le prime due risalgono a un manoscritto di Dawida Malo intitolato „Ka mooleelo Hawaii — na Dawida Malo i kakau" (Storia di Hawaii scritta da Davide Malo), pubblicato solo in parte; le due seguenti furono tolte da collezioni ufficiali e annotazioni private eseguite sotto il regno di re Kalakaua (1874—1891) per salvaguardare il folclore indigeno; e la quinta favola, una cosiddetta favola magica, fu scoperta dall'autore in „Kuokoa", il più antico giornale hawaiano (1862). Le traduzioni commentate ed interpretate nel modo migliore possibile furono eseguite con esattezza filologica, ma l'autore è fiero di aver saputo ridare anche la bellezza poetica dei testi indigeni originali.

DAS NEUE KARTENBILD VON ZENTRALBRASILIEN

RUDOLF STREIFF-BECKER

Mit 2 Karten

Größte noch unerforschte Gebiete der bewohnbaren Oberfläche unserer Erde liegen im zentralen Teil Brasiliens etwa vom 6. bis 12. Grad s. Br. zwischen den Strömen Araguaia, Xingù und Tapajos (Teles Pires); nur schmale Uferstreifen längs dieser Ströme sind einigermaßen bekannt. Der Weiße ist zwar schon bald nach der Entdeckung Brasiliens bis an die Ränder der Kernzone eingedrungen, ohne jedoch in geographischer Beziehung genaue Berichte zu hinterlassen. Die Streifzüge der „Bandeirantes" im 17. Jahrhundert galten nicht der wissenschaftlichen Erforschung des Landes, sondern der Jagd nach Gold und Sklaven. Immerhin kam es ziemlich weit im Innern zur Gründung von Orten, späterer Städte, wie z. B. von Cuiabà anno 1721 und Goias anno 1727. Unverständige, brutale Behandlung der Eingeborenen machten diese mißtrauisch oder feindlich gesinnt. Erst im Jahr 1884 begann KARL VON DEN STEINEN seine berühmte Süd-Norddurchquerung des Kernlandes und die wissenschaftliche Erforschung des Stromes Xingù von den Quellen bis zur Mündung in den Amazonas.

Die unerforschten Gebiete Zentralbrasiliens sind umgeben von breiten Zonen, die bis vor kurzem gleichfalls nur dürftig erforscht waren. Im Süden ist es die Zone des oberen Araguaia samt seinem Nebenfluß Rio das Mortes. Im Osten das Gebiet der Serra do Roncador zwischen Araguaia und Xingù. Im Westen, wo auch noch genaue Angaben über die Ländereien etwas abseits des Flusses Teles Pires fehlen, reicht die Zone von dessen Oberlauf, wo er noch Paranatinga heißt, bis zum Unterlauf, wo er den Namen Rio São Manuel trägt, und schließlich bis zur Vereinigung mit dem von links kommenden Juruena, wo beide den großen Strom Tapajos bilden. Im Norden handelt es sich um die Zone etwa vom 8. Grad s. Br. bis zum Amazonas, deren Kenntnis auch noch sehr schleierhaft ist.

Im Laufe des letzten Jahrzehntes ist nun eine bedeutsame Änderung eingetreten. Verschiedene staatliche und private Instanzen von Brasilien haben sich vereinigt und geographisch-ethnographische Forschungsarbeiten geleistet, welche verdienen, weiteren Kreisen bekanntgemacht zu werden. Diesem Zweck widmet sich die vorliegende kleine Arbeit. Sie stützt sich auf die Veröffentlichung von FREDERICO HŒPKEN in der Revista Brasileira de Geografia, ano XII, Heft 2, vom April-Juni 1950, des Instituto Brasileiro de Geografia e Estatistica, Rio de Janeiro. In dieser Zeitschrift sind einige Kärtchen der von 1943 an erforschten Landesteile publiziert. Leider ist die Beschriftung auf den Kärtchen so klein, daß viele Namen selbst mittelst der Lupe unleserlich sind. Um den Fortschritt in der Erforschung des unbekannten Brasilien deutlich zu zeigen, habe ich versucht, die oben erwähnten Kärtchen in einer einzigen Skizze zu vereinigen und eine Karte des gleichen Landesteiles nach Andres Handatlas, 8. Auflage, Leipzig, 1928, im gleichen Maßstab zum Vergleich gegenüber zu stellen. Meines Wissens existieren keine neueren Karten über Zentralbrasilien, denn während der letzten drei Jahrzehnte sind nur zwei Forschungsreisen dorthin versucht worden. Im Jahr 1925 drang PERCY H. FAWCETT in das Einzugsgebiet des Xingù vor, kehrte jedoch seither nicht zurück. Als zehn Jahre später der Amerikaner ALBERT DE WINTON den Verschollenen suchte, verschwand auch er. Erst kürzlich gelang es ORLANDO VILAS BOAS, das Schicksal beider aufzuklären (s. „A Gazeta" de São Paulo, 4 de Abril de 1951). Die Reisenden wurden wegen unklugem Verhalten, von den primitiven, sonst gutartigen Indianern getötet.